

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausführliches Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wagner, G. E. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Brundt
in Berlin; Heinrich Götzler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Steintin, Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

Nr. 103.

Bromberg, Sonnabend, den 3. Mai.

1902.

Die Prozessverschleppung.

Die Klagen über Prozessverschleppung, von denen vor kurzem der bayerische Landtag, das preussische Abgeordnetenhaus und weitere deutsche Volksvertretungen widerhallend, haben vor allem unter den Rechtsanwältinnen böses Blut gemacht, und zwar dies mit vollem Recht. Selbstverständlich ist nicht jeder Abgeordnete, der die Langwierigkeit der Zivilprozesse bedauert, so voreingenommen, die Schuld allein auf die Anwälte zu schieben, aber die Mehrzahl der Redner hatte dies doch getan, und namentlich im bayerischen Landtag war es mit größter Ungerechtigkeit geschehen. Namentlich auch der preussische Justizminister ist ersichtlich der Meinung, daß für die Prozessverschleppungen die Anwälte schlechthin verantwortlich gemacht werden müssen. Man kann es, wie gesagt, hiernach verstehen, wenn die Anwälte sich wehren. Die „Deutsche Juristenzeitung“ erwirbt sich ein anerkanntes Verdienst, indem sie in einer Artikelreihe auf die Gründe der Prozessverschleppungen in den verschiedenen deutschen Grenzbezirken näher eingeht. Nachdem an jener Stelle jüngst die leidige Frage in Bezug auf die Rheinpfalz behandelt worden ist, wird jetzt vom Justizrat Emil Schmitz, Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht Köln, die entsprechende Untersuchung für den genannten Bezirk angestellt, und wenn die bezüglichen Ausführungen auch selbstverständlich nicht als das letzte Wort zur Sache gelten können, so sind sie doch geeignet, wünschenswerthe Aufklärung zu verbreiten.

Man hat als Hauptgrund für die Prozessverschleppung im Gebiete des früheren sogenannten rheinischen Verfahrens die weite Ausdehnung der Mündlichkeit bezeichnet. Von einem mündlichen Vortreten des Verhandlungsstoffes sprach kürzlich u. a. ein offizielles Urteil der „Kölnischen Zeitung“, und sogar eine Beschränkung der Mündlichkeit ist angeregt worden, nur daß man nicht recht weiß, wie das gemacht werden soll. Denn würde sie beschränkt, so wäre sie auch beseitigt. Der Verfasser des Aufsatzes in der „Deutschen Juristenzeitung“ macht verschiedene Vorschläge, wie unbeschadet der Mündlichkeit die Gerichte entlastet werden könnten, nämlich in erster Linie durch Erhöhung der Geldsumme, die im Prozeßwege vor eine höhere Instanz gebracht werden könnte. Ferner möchte der Verfasser die Mündlichkeit, statt sie einzuzengen, noch erweitern, d. h. durch ihre striktere Anwendung die Gerichtsakten möglichst überflüssig machen. Er hält die Gerichtsakten geradezu für schädlich. Nicht daß, wie man es häufig ausgesprochen hat, ihre Lektüre vor der Verhandlung vorzunehmen mache. Aber Gerichtsakten verleiten zu leicht zu der Auffassung, daß sich aus den Schriftsätzen das Faktum gewinnen lasse. Mit dem Faktum aber hat der Richter meist auch sein Urteil, und mit diesem wird er dem Vortrag durchweg nur dahin folgen, ob und inwiefern er ihm „sein“ Faktum unangetastet lasse. Die eigentliche Aufgabe der Richter ist damit beseitigt, jedenfalls praktisch erheblich gestört. Reiche Beobachtungen haben das außer Zweifel gestellt, auch, daß die Fähigkeit der Richter, einem freien Vortrage zu folgen, bei Benutzung der Gerichtsakten immer mehr abnimmt. Der passive Richter und in notwendiger Wechselwirkung, auch der aktive werden immer weniger. Die Schulung ist gestört.

Einen Hauptpunkt ergibt schließlich aber vielleicht die Betrachtung, daß man in Deutschland wohl etwas sehr prozessmäßig ist. Sollte eine ernsthafte Reform hier nicht anzusetzen versuchen? In der That, sie sollte es. Es giebt vielleicht Länder, in denen die Prozessmühsal noch größer ist, aber dies kann für uns kein Grund sein, nicht ernstlich zu wünschen, daß sie in Deutschland abnehmen möge. Schließlich wird das Problem, wie die Gerichte entlastet werden können, am zweckmäßigsten und wirksamsten stets durch die Milderung der Volks sitten gelöst werden können. Wo die Straflust maßlos herrscht, können die Gerichte schwerlich jemals dem ununterbrochen übertriebenen Bedürfnis genügen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 1. Mai.

11 Uhr. Am Ministerische Kommissare.
Der Gesetzentwurf betreffend Unfallfürsorge für Gefangene wird ohne Debatte einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Ohne Debatte werden in dritter Lesung genehmigt: Die Novelle zum Handelsgesetz, die Gesetzwirkung betreffend Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen, betreffend Ergänzung des § 75 der Landgemeindeordnung für die 7 östlichen Provinzen und die Novelle zum Gesetz betreffend das Pfandrecht an Privatbahnen und Kleinbahnen.

Es folgt die Berathung des Antrages Dr. Graf Douglas (freif.), betreffend Bekämpfung des übertriebenen Alkoholgenusses.

Der von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der freisinnigen unterschriebene Antrag fordert die Regierung auf:

1. einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen Wirtshäuser und Kleinhandlaren verboten wird, Branntwein zu verabreichen a. in anderem als reinem, von Fuselöl und sonstigen gesundheitschädlichen Stoffen freien Zustand, b. in den Morgenstunden im Sommerhalbjahr vor 7 Uhr, im Winterhalbjahr vor 8 Uhr, von Ausnahmefällen abgesehen, c. an ange-trunkene Personen, an Personen unter 16 Jahren und an notorische Trunkenbolde.

2. Durch Veröffentlichungen den weitesten Kreisen zur Kenntnis zu bringen, wie schädlich der übertriebene Alkoholgenuss ist.

3. Erhebungen über die bestehenden Trinker-ahyle anzustellen, die Unterbringung von Trinkern in geeignete Anstalten zu fördern und insbesondere auf Errichtung öffentlicher Anstalten zur Unterbringung der wegen Trunksucht Entmündigten Bedacht zu nehmen.

4. In Wartezimmern und sonstigen behördlichen Wartezimmern und öffentlichen Räumen bildliche Darstellungen und Beleuchtungen anzubringen, welche die schädlichen Folgen des übertriebenen Alkoholgenusses, namentlich auf die menschlichen Körperorgane, veranschaulichen.

5. Anzuordnen, daß die Jugend in den Schulen über die schädlichen Folgen des übertriebenen Alkoholgenusses aufgeklärt wird.

Abg. Dr. Graf Douglas (freif.) begründet seinen Antrag. Weite Kreise von Patrioten sind in hohem Maße beunruhigt durch die zunehmenden Schädigungen durch den Alkoholismus. Die guten Wirkungen, die man dem Alkoholgenuss nachrühmt, sind theils widerlegt, mindestens aber sehr eingeschränkt und können jedenfalls nicht in betracht kommen gegenüber den verheerenden Wirkungen des Alkoholismus. In Deutschland werden jährlich für gegen 3 Milliarden alkoholische Getränke verbraucht der Alkohol führt jährlich 180 000 Deutsche vor den Strafgericht, 30 Prozent aller Irren sind Alkoholiker und 80 Prozent aller Idioten sind Kinder von Säugern. Nach allen Richtungen hin hat der Alkoholgenuss die verhängnisvollsten Folgen. Die dem Uebelstand muß die Gesetzgebung entgegen-treten. Bedner begründet sodann die einzelnen Punkte seines Antrages. Vor allem müsse der Trunkultus und ein gewisses Trinkerprogenium, wie es auf unseren Universitäten anzutreffen sei, bekämpft werden. Andere Staaten seien uns auf diesem Gebiete weit voraus; man müsse bedenken, welche hohen Güter hier auf dem Spiele stehen. Die Befürchtung, daß die Bekämpfung des Alkohols die Brennereien empfindlich schädigen werde, sei unbegründet; der Staat müsse eben darauf bedacht sein, den Brennereien andere Absatzgebiete zu erschließen. Uebrigens werde der Antrag von vielen Spiritusbrennern unterstützt. Bedner bittet, den Antrag einer Kommission zu überweisen. (Beifall.)

Unterstaatssekretär v. Bischofshausen (schwer verständlich): Der Minister steht dem Antrage sympathisch gegenüber. Der Minister stimmt namentlich dem ersten in dem Antrage gemachten Vorschlag zu. Was die späteren Punkte betrifft, so nimmt der Minister theilweise einen anderen Standpunkt ein als der Antragsteller. Vor allem wird es sehr zweckmäßig sein, dahin zu wirken, daß jugendlichen Personen kein Branntwein verabreicht wird. — Sineschlich der Verabreichung von Branntwein in den frühen Morgenstunden bestehen vielfach örtliche Verbote; es fragt sich aber, ob sich eine wirkliche Kontrolle in dieser Beziehung durchführen läßt.

Ministerialdirektor Foerster: Ich stelle meine Mitarbeit in der Kommission, welcher der Antrag überwiesen werden soll, gern in Aussicht. Im übrigen will ich nur darauf hinweisen, daß bereits am 19. Januar ein Erlass des Kultusministers ergangen ist, wonach in den Schulen auf die schädlichen Folgen des übertriebenen Alkoholgenusses aufmerksam gemacht werden soll.

Abg. Dr. Dietrich (Centr.) ergänzt die Schilderungen des Abg. Grafen Douglas über die verheerenden Wirkungen des Alkohols und weist an der Hand der Kriminalstatistik insbesondere auf den Zusammenhang zwischen Kriminalität und Alkoholismus hin. Seine Freunde hofften, daß die Arbeiten der Kommission mit Erfolg gekrönt sein werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Endemann (nat.-lib.): Ich kann den Antrag nur bekräftigen. Man muß beim Alkohol zwei Stadien unterscheiden: die akute Alkoholvergiftung — ich spreche hier als alter Mediziner — und die chronische Alkoholvergiftung. Ich hoffe, mir keinen Ordnungsruf zuzuziehen,

wenn ich behaupte, daß schon alle Mitglieder dieses hohen Hauses einmal der akuten Alkoholvergiftung unterlegen sind. (Heiterkeit.) Sie Alle haben wohl schon die Folgen derselben kennen gelernt, und Sie alle wissen wohl, wie einem am andern Morgen mit Mühe ist (Heiterkeit), vorausgesetzt, daß der Alkohol nicht ganz rein war. Die Folgen bestehen in einem ordentlichen Kagenjammer. (Heiterkeit.) Die chronische Alkoholvergiftung zeigt ihre Folgen in physischer und hinterher auch in psychischer Hinsicht. Am gefährlichsten ist, wie Ihnen Allen bekannt ist, der Fusel, sein Einfluß auf die Nerven ist geradezu schauerhaft. Am schlimmsten sind die Wirkungen des Alkohols auf unser Nervensystem, dort machen sich die allerttraurigsten Folgen bemerkbar und Graf Douglas hat mit Recht darauf hingewiesen, einen wie starken Prozentsatz der Irrenhäuser Internierten die Alkoholiker stellen. Au Neben wäre es mir gewelen, wenn wir gegen die Trunkenheit ein Reichsgesetz hätten erhalten können. Sie wissen, daß ein Versuch nach dieser Richtung im Jahre 1892 fehlgeschlagen ist, daß aber manche Bundesstaaten im Wege der Landesgesetzgebung vorgegangen sind, da ist es auch für Preußen dringend notwendig, endlich vorzugehen, und die Regierungskommissare sind uns ja heute in sehr erfreulicher Weise weit entgegengekommen. Es müßte eine ganze Menge von Leuten zur Aufklärung des Volkes über die schädliche Wirkung des Alkohols herangezogen werden, Aerzte, Lehrer, Juristen. Es giebt kein Organ des menschlichen Körpers, das nicht durch Alkoholeinfluss beeinflusst und verändert wird. Davon können Sie sich leicht überzeugen im hiesigen pathologischen Museum. Dort finden Sie eine Sammlung, wie sie einzig in der Welt dasteht; Professor Virchow hat sich durch ihre Begründung einen neuen Zweig in seinen Vorber Franz gewonnen. Besondere Vorschläge will ich hier nicht vorbringen, das würde zu weit führen. Ich beantrage im Namen meiner Freunde die Ueberweisung des Gegenstandes an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern. (Beifall.)

Abg. Borster (freif.): Ich habe in einer Reihe von Betrieben mit vielen tausend Arbeitern Umfragen über den Umfang des Alkoholgenusses veranstaltet; das Resultat war, daß die Arbeiter mit 3,50 bis 5 Mark Tagelohn mindestens 10 Prozent ihres Einkommens für Alkohol ausgeben! Bemerkenswert ist, daß hierüber im allgemeinen kein Wort verloren wird, während um eine geringfügige Erhöhung der Getreidezölle, die nur $\frac{1}{2}$ dessen ausmacht, was der Arbeiter für Alkohol ausgiebt, die heftigsten Kämpfe geführt werden. Bedauerlich ist es, daß selbst in Berlin keine Gelegenheit geboten wird, den Durst durch Wasser zu stillen. Die Arbeiter haben nicht Mangel, sondern Ueberfluß an Lohn; sonst könnten sie nicht so viel für Schnaps ausgeben! (Sehr wahr!) Wie steht nun bei uns die Sozialdemokratie der Alkoholfrage gegenüber? Haben jemals ihre Führer die Trunksucht entschieden bekämpft? Im Gegentheil! Die Trunksucht erzeugt Armut und Unzufriedenheit und die Führer brauchen diesen Nährboden.

Abg. Dr. Martens (nat.-lib.): Nach meinen Erfahrungen ist bei gleicher Körperkraft die Sterblichkeit bei Alkoholikern im Verhältnis zu Nichttrinkern drei- bis viermal so groß. Ich weise auch darauf hin, daß die enthaltenden Wuren in der Ausdauer von Strapazen den Engländern weit überlegen sind. Ich bin auch fest überzeugt, daß die sittliche Verrohung unserer Bevölkerung zum großen Theil auf den übermäßigen Genuss von Alkohol zurückzuführen ist. Es hat Leute gegeben, die bei Alkoholgenuss ein hohes Alter erreicht haben. Aber einzelne Ausnahmen bestätigen doch die Regel. Die Folgen des Alkoholgenusses sind bedingt durch Körperkonstitution, Alter, Klima und Kulturstufe. In bezug auf Klima ist nicht zu leugnen, daß die Bewohner der Küste mehr vertragen können. In England sollen heute schon zwei bis drei Millionen Whiskenyler existieren und diesem Beispiel werden wir in Deutschland, so weit es die Volksstille zuläßt, folgen. Ich gebe mich nicht der Illusion hin, daß es möglich sein wird, die Trunksucht durch solche Mittel in ganz kurzer Zeit zu heilen, ich glaube aber doch, daß sie mit der Zeit dadurch wirksam bekämpft werden kann. (Beifall.)

Abg. Dr. Wehe (konf.): Ich bin 25 Jahre lang Vorsitzender eines Schöffengerichts gewesen und kann nur sagen, daß vor bemselben kaum eine Schlägerei verhandelt worden ist, die nicht durch Branntweingenuss veranlaßt war. Von einem bekannten Juristen ist festgestellt worden, daß jeder Drittel aller Fälle von Notheitsverbrechen auf der Trunksucht beruhen und von anderer, gleichfalls sehr beachtenswerther Seite wird sogar behauptet, daß 70 Prozent aller Verbrechen und Vergehen in mehr oder minder urfächlichem Zusammenhange mit dem Branntwein stehen. — Also auch unter diesem Gesichtspunkte muß die Bekämpfung des über-

mäßigen Alkoholgenusses dringend gefordert werden.

Abg. Wetekamp (freif. Sp.): Wenn ich auch nicht in allen Punkten dem Antrage beipflichte, so begrüße ich doch seine Einbringung mit großer Freude, da eine Verminderung des Alkoholgenusses dringend in unserm Volksleben zu wünschen ist. Durch Erweiterung der Befugnisse der Polizei möchte ich aber dieses Ziel nicht zu erreichen suchen. Nach den Ausführungen des Kollegen Vorster kann ich mich dem Eindruck nicht erwehren, als ob die Gesetzgebung sich nur gegen die minder bemittelten Klassen richten soll. Dagegen muß ich mich ganz entschieden verwahren. Ebenso lege ich Verwahrung ein gegen eine frühere Rede des Abgeordneten Irner, in der er die studentischen Trintgelage vertheidigt hat. Der Vorwurf, den Herr Vorster gegen die Sozialdemokratie erhoben hat, ist nicht angebracht. Gerade da, wo wir starke Arbeiterorganisationen haben, ist der Alkoholismus am wenigsten verbreitet. Im Uebrigen sollte man nicht vergessen, daß die Besteuerung der notwendigen Lebensmittel die Arbeiter hindert, ihrem Körper die nöthigen Massen an Nährstoff zuzuführen und daß die Arbeiter dadurch veranlaßt werden, Schnaps zu trinken. Bedauerlich ist das Vorgehen der Universitätsbehörden gegen studentische Vereine, die nicht dem Kommt huldigen, sondern andere rein wissenschaftliche Zwecke verfolgen; ich erinnere an die Auflösung des sozialwissenschaftlichen Studentenvereins in Berlin, eines Vereins, der in erster Linie berufen ist, dem übermäßigen Genuss von Alkohol entgegenzutreten. Uneheliche Schwierigkeiten werden Vereinen mit der gleichen Tendenz auch an anderen Universitäten bereitet. (Beifall links.)

Abg. Graf Wartenleben (konf.): Polizeimaßregeln können das Uebel nicht an der Wurzel fassen. Es bedarf daher heute einer Aenderung der Gesetzgebung, wie sie der Antrag vorschlägt.

Abg. Ehlers (freif. Bgg.): Dem Zwecke des Antrages stimmen wir vollständig zu. Es handelt sich hier um einen Schaden, den zu beseitigen wohl des Schweiges der Edlen werth ist. Ich schlage eine Kommission von 21 Mitgliedern vor, damit auch wir an derselben theilnehmen können. Ein Schlussantrag wird angenommen.

Der Antrag wird einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Es folgt die Berathung des Antrags Bröse (konf.) und Genossen wegen der Wegeverhältnisse in der Provinz Sachsen. Der Antrag wird an eine Kommission verwiesen.

Ohne Debatte genehmigt das Haus in dritter Lesung den Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung landwirtschaftlich hervorragender Gegenden.

Die Denkschrift über die aus Anlaß des Landwirtschaftlichen Nothstandes in den östlichen Landestheilen ausgeführte Süssaktion wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.
Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr. (Sekundär-bahnvorlage, Kompetenzkonflikt, Petitionen.)
Schluß 4½ Uhr.

Die Eröffnung der Düsseldorf Ausstellung.

Die Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Düsseldorf ist an diesem Donnerstag Mittag in Gegenwart des Kronprinzen, zahlreicher Minister und anderer Notabilitäten feierlich eingeweiht worden.

Der Kronprinz traf vormittags gegen 11 Uhr in Düsseldorf ein, wurde im Fürstentzimmer vom Oberbürgermeister Marx mit einer Ansprache begrüßt, erwiderte und ließ sich dann die Stadtverordneten vorstellen. Sodann fuhr er durch die festlich geschmückten Straßen zur Ausstellung. Im Kuppel-saale des Ausstellungsgebäudes waren u. a. anwesend: der Reichskanzler Graf Bilow, die Minister v. Tzielen, v. Rheinbaben, Studt, Fehr, v. Sammerstein und Möller, Staatssekretär Kräfte, Oberpräsident Dr. Nasse, Oberpräsident Fehr, v. d. Rede, Generaloberst Fehr, v. Loë, Admiral Barandow, General v. Ketteler, Direktor der Nationalgalerie v. Tschudi, die Direktoren der Hochschulen in Bonn und Aachen, Erzbischof Dr. Sinar, der Bischof von Baderborn Dr. Schneider, der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Kröcher, die Vizepräsidenten des Herrenhauses, sowie verschiedene Regierungspräsidenten und zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete. Als Vertreter der österreichischen Regierung war amwesend der Sektionschef im österreichischen Kultusministerium Ritter Stadler von Wolfersgrün und Ministerialrath v. Weiner.

In der Kuppelhalle der Ausstellung begrüßten den Kronprinzen Janitaren, das Orchester spielte das vom städtischen Musikdirektor Professor Butts komponirte Feiertagsstück. Hierauf hielt der Vorstehende

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Mai.

Personalien. Der in die erste Pfarr- und Episkopalstelle in Goldap berufene Herr Heinrich...

Straßenbahn. Die landespolizeiliche Abnahme der neuen Straßenbahnstrecke durch die Wilhelmstraße...

Verkehr mit Ostseebädern. Am 1. Mai d. J. ist ein neuer Tarif für den Gepäckerkehr mit Ostseebädern in Kraft getreten.

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

durch Herrn Landgerichtsdirektor Albinus hielt Herr Fabrikdirektor...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

Wochenschrift. Infolge einer bei der Kriminalpolizei eingegangenen Denunziation gegen den Agenten N. v. R. hier selbst wegen Wechselfälschung...

deutscher Kaiser. Rhodes selbst hat noch vor seinem Tode seine Unterschrift auf den Wechsel als Falsifikate bezeichnet...

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 2. Mai. Wie die 'Nationalzeitung' meldet, wurde der Gouverneur von Neu-Guinea, von Bannigen, auf seinen Antrag von seinem Posten entlassen...

Berlin, 2. Mai. (Kreuzzeitung.) Gestern fand zu Ehren des Generals von der Planitz ein Festmahl statt, an welchem auch General-Feldmarschall Graf von Waldersee...

Berlin, 2. Mai. Der 'Nationalzeitung' zufolge sind die gestern in Berlin verbreitet gewordenen ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Prinzen Georg von Preußen...

Hamburg, 2. Mai. (Post. Ztg.) Der Kaiser ließ zu dem morgigen Beerdigung des verstorbenen Kommodore Albers einen prachtvollen Kranz durch den preussischen Gesandten in Hamburg überreichen...

Schloß Loo, 2. Mai. Die Königin hat, wie der heute früh ausgegebene Krankenbericht besagt, die Nacht in ruhiger Schlaf verbracht...

Petersburg, 2. Mai. Wie der 'Nowoje Wremja' aus Sewastopol gemeldet wird, herrscht in der Krim seit 6 Tagen Kälte und requiescens Wetter...

London, 2. Mai. Prinz Heinrich von Preußen kam gestern bei Buncrana an Land und begab sich, begleitet von den Offizieren, auf dem Wege nach Londonderry...

London, 2. Mai. Das Kriegsammt bereitet die Entsendung von 10 000 Mann nach Südafrika für Monat Mai vor.

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

Witterungsbericht zu Bromberg.

Tagekalender für Sonnabend, 3. Mai. Sonnenaufgang 4 Uhr 9 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 21 Minuten...

Table with 5 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf Meereshöhe, Temperatur, Feuchtigkeit, Windrichtung.

Skala für die Bemessung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 7,7 Grad Reaumur = 9,6 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 3,1 Grad Reaumur = 3,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Unbeständiges, vielfach trübes, nachkaltes Wetter.

Handelsnachrichten. Bromberg, 2. Mai. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 174 bis 179 Mark, abfallende blauspitzige Qualität...

Chemnitz, 30. April. (Bericht von Berth. Schöck.) Die Stimmung an unserer heutigen Wochenbörse war sehr matt und wurden nur wenige Posten in Weizen und Roggen gehandelt...

London, 2. Mai. Das Kriegsammt bereitet die Entsendung von 10 000 Mann nach Südafrika für Monat Mai vor.

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

London, 2. Mai. Aus Pretoria wird gemeldet: Dewet soll den ferneren Kampf als hoffnungslos und die englischen Bedingungen für billig und großmütig bezeichnet haben...

Advertisement for 'Bekanntmachung' regarding a public auction of various items like furniture and tools.

Advertisement for 'Auktion' (auction) of various goods including furniture and household items.

Advertisement for 'Grundstücke' (real estate) and 'Destillation' (distillation) services.

Advertisement for 'Arbeitsmarkt' (labor market) and 'Geld verdienen' (earning money) opportunities.

Vici

Beschluß.

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in 3 u. 4 w r a z l a w belegenen, im Grundbuche von Zworazlaw Band 12 Blatt Nr. 588 auf den Namen des Salinenarbeiters Michael Rhybiski und seiner mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau Mariana geb. Z u r o w s k a eingetragenen Grundstückes wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von der Gläubigerin zurückgenommen ist. Der auf den 8. Mai 1902 bestimmte Termin fällt weg. (102) Zworazlaw, 30. April 1902. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Die Handakten aus den Jahren 1895 und 1896

sollen von Mitte Mai 1902 ab kassiert werden. (191)

Die Interessenten werden ersucht, die Akten bis dahin abzurufen. Bromberg, den 26. April 1902.

Die Rechtsanwälte.

Dr. Halliant u. von Wierzbicki.

Mein Bureau

ebenso das der Bromberger Gewerbe- und Sanitätsausstellung befindet sich von heute ab Danzigerstraße 1617 Seitenflügel I. A. Werth, Generalagent.



Ziehung am 6. Mai 1902.

Stettiner Jubiläums-Pferde-Lotterie

Hauptgewinne: 15 Equipagen, 100 Reit- u. Wagenpferde, 25 Damenfahräder, 40 Herrenfahräder, 160 goldene Medaillen, 5000 Paar silb. Esslöffel aus 5313 Gew. Werth Mark

200,000

Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt

Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen werden in eigener Werkstatt schnell, gut und billig ausgeführt.

Germania-Haus
Jnh. S. Linsky,
Friedrichstraße Nr. 35.

Zu Spazierfahrten

empfiehlt elegante Equipagen, halberbedeckte und offene Wagen, mehrstellige vis-à-vis Wagen.

F. Wodtke.
Reise- und Ausfuhrgeschäft.
Danzigerstraße Nr. 131/32 und Sidoniusstraße Nr. 12, Ecke Bahnhofstraße am Bahnhof.
Telephon 116. (188)

Ouverturen, Sonaten, Tänze etc.

durch Lager nicht mehr neu aussehend, verkaufe

12 Stücke für 1 Mark.

C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Jeder Beschreibung spottend u. all. Reklame-Artikeln Trotz biet. ist die Wirkung der alteingeführt. von vielen Aerzten und Prof. empf. **Original Theer-schwefel-Seife**, Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin v. Frkf. a. M. geg. alle Art. Hautunreinigkeiten. Preis 50 Pf. pr. Stck. bei H. Kaffler, Parfümerie, A. Willmann's Nachf., Drogerie. (77)

Großer Bernhardiner

sowie fast neuer Parkwagen zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsst. d. Zig. (1055)

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilhelm Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Geseftlichkeit beruhende

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht. Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stetig sehr günstig. Sie hat allezeit dem verünftigen Fortschritt gebuhigt. Insbesondere sichert die neue Sanierungsfassung den Bankteilhabern alle mit dem Wesen des Lebensversicherungs-Vertrages vereinbarlichen Vorteile.

Verfich.-Bestand 1. Febr. 1902 **810 Millionen M.**
Geschäftsfonds **267,5**

Dividende der Versicherten im Jahre 1902: je nach dem Alter der Versicherung **30 bis 135%** der Jahres-Normalprämie.

Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahmen betragen.

Bad Hermsdorf bei Goldberg, Schles.
Bahnhofstation.
Spec. Anst. für Nerven- u. Frauenkrankheiten. Prachtvolle Geb. Lage zwischen Wäldern. Moor-, Kiefernadel-, kohlen-saure Stahl-, elektrische und Sonnenbäder. Massage. Bew. gegen Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, beginnende Lungenleiden u. s. w. Zimmer wöchentlich v. 7 Mk. an. Prosp. gr. u. fr. 109) Kr. Ph. z. D. Dr. med. H. Leo.

See- u. Soolbad Swinemünde

Mitglied des Verbandes deutscher Ostseebäder.

Schöne Lage, bequeme Seebadestalten, fels-sandiger Badegrund. Im Kurhaus am Strande 54 Zellen für warme See- und natürliche 5% Soolbäder, 150 Logizimmer, Festäle, Lese- und Spielzimmer, Terrassen, Veranden, Konzertgarten. Seebäder mit geräumigen Hallen. Täglich Konzerte im Kurhaus oder im Kurpark. Theater, Réunions, Sportpflege aller Art. Evangelische und katholische Kirche. Kinderpflegeheim. Starker internationaler Schiffsverkehr. Direkte Eisenbahn- und Schiffsverbindung. Elektrische Beleuchtung, Schlachthaus, Molkerei. Gute Verpflegung, mässige Preise. Ein Zimmer von 10 M., Familienwohnung mit Küche von 30 M. an die Woche. Frequenz-ziffer 1901: 17062. Kurbeginn 1. Juni. Auskunft durch das Verbandsbureau Bromberg **Schultz & Winnemer**, Bahnpediteure und die Badedirektion. (256)

Ein schöner Hut, ein schöner Mann!

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Bromberg und Um-gegend, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten hier-durch die ergebene Mittheilung, daß ich **Sonnabend, den 3. Mai cr. hierorts**

Wollmarkt 9
im Hause des Herrn Färbereibesizers Kopp
ein Spezial-Geschäft
in Herren- und Knaben-Hüten
sowie Mützen jeglicher Art

eröffne.

Es wird stets mein Bestreben sein, meinen geehrten Kunden eine gute und dauerhafte Waare bei billigsten Preisen zu liefern.

Mit der Bitte, mein junges Unternehmen gütigst unter-stützen zu wollen, zeichne

Adalbert Krämer,
Hut-Geschäft.

Vollständiger Ausverkauf.

Krankeithalber beabsichtige ich mein Geschäft

Porzellan, Glas, Haus- u. Küchengeräte

zu jedem annehmbaren Preise

auszuverkaufen.

Das Geschäft ist auch im Ganzen zu verkaufen.

Adolf Thoms,
Wollmarkt 1. Bromberg. Wollmarkt 1.

12 Procent unter Preis

wegen Ueberfüllung des Lagers werden

sämtl. Schuhwaaren verkauft.

Eleg. Herren-Zugstiefel von 6,50 Mk. an.
„ Damen-Knopf- und Schnürstiefel von 6,40 Mk. „
Hochelegante Chevreux-Stiefel schon für 3,50 Mk.

Garantie für Haltbarkeit. * Grösste Auswahl.

Erstes Bromberger Schuhwaaren-Haus
B. Bruck. (185)
Ecke Friedrich- und Poststrasse.

Elegantes neues **Wandererrad** steht sehr billig zum Verkauf Danzigerstraße 71, Destillation.

4 Nußbaum Kleider- u. Spiegel-spiegel
2 Nußbaum Tischelbettstelle
2 Eisen Kleider- u. Spiegel-spiegel
2 Eisen Tischelbettstelle
einzelne neu, billigst Kronenst. 12.

Danzigerstr. 40 ist ein großer Lagerplatz zu vermieten. — Näh. daselbst.

Fabelhaft billig sind die Verkaufspreise der Glas- und Metall-geweibe, welche z. Ansicht ausliegen bei Tornow, Bahnhofstr. 71.

Ein neues mah. Vertikorn in b. Koul. z. alt. Möbeln pass. ist preisw. z. off. Brunnenst. 4, Sof.

Direkt von der Plantage
Verkauf ohne Zwischenhandel

Kaffee

an Millionen Consumenten

durch

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Verkaufsställe in

Bromberg, Brückenstrasse Nr. 3.
Friedrichstrasse Nr. 50.
Elisabethstrasse Nr. 23. (111)

Ueber 750 eigene Verkaufsstäliale.

Eigene Cacao- u. Chocoladefabrik.

Weltkarte der Hamburg-Amerika Linie

Die Gesellschaft verfügt über **268 Schiffe** darunter **134 große Ozeandampfer** mit einem Gesammt-Rauminhalt von **668 000 Register-tonnen**

ihre Schiffsverbindungen umspannen den **ganzen Erdball.**

Nähere Auskunft ertheilt die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr Hamburg, Dovenleth 18-21, sowie deren Vertreter.

In Bromberg: **W. Herbert,** Cichorienstr. 8. (210)

Allen Wagenleidenden, Kranken, Reconvalescenten, sowie Kindern empfehle meine berühmten **Friedrichsdorfer Zwieback.**

J. Grey, Danzigerstraße 23.
Fernsprecher Nr. 123.

Thee

neuer Ernte, in schönsten, aromatischen Qualitäten, Pfund von 1,60 Mark an.

Der recht kräftigen, ausgiebigen Thee liebt, kaufe nur Congo-Thee, er wird sehr befriedigt sein, u. schmeckt der Congo-Thee zu Mk. 1,60 das Pfund durchaus rein und gut. (14)

Ich bitte um gefl. Versuch gegen teurere Sorten.

Probepäckchen zu 20 u. 25 Pf.

H. Bülek, Bromberg
Friedrichstraße 51.

Waffen-Fabrikation von praktischer Sport-Bekleidung

für Knaben u. Mädchen bestehend aus Knabenanzügen, einzelnen Knabenblousen, Knabenhosen und Kiel. Sporthemden sowie Mädchenkleidern und Blousen bis zum Alter von 14 Jahren.

Verk. zu d. billigsten Fabrikpreisen.

Bestellungen nach Maß in kürzester Frist.

Leo Brückmann
Bromberg.

Zuntz Kaffees

geröstete caramelisierte, hellgeröstete glasierte

in Packeten von 1/2 und 1/4 Kilo, per 1/2 Kilo M. 1,20, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 1,80, 1,90, 2,00.

Unübertroffen an Wohlgeschmack, Reinheit und Kraft. Conservierung des Aromas durch eigene bewährte Brennmethoden.

Käuflich in den bekannten Niederlagen.

Niederlagen in Bromberg bei der Firma Dr. Aurel Kratz (Victoria-Drogerie), Joh. Creutz, A. Pfrenger, H. E. Lemke, D. Höhne, Emil Chaskel, Paul Lotz, A. Stachowski, Nachf. Roman Ludwik, Wilh. Hildenbrandt; in Exin bei Jac. Cohn; in Labischin bei Ernst Handke, Ad. Wrzeszynski. (62)

Arthur Peschel, Schneidemeister, Schlenkerstr. 1.

Ich übernehme nach wie vor: Anfertigung eleg. Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie tabelloser Eiges. (Eigene Werkstatt im Hause).

Menzel's Naturheilbad.
Borz Heilerfolge b. all. Krankheiten, spez. Rheumatismus u. Nervenleiden. Elisabethmarkt 12. Prosp. grat. u. frko.

Günstige Offerte!

Um das Wiederanpflanzen zu ersparen, verkaufe 1900 **halbstämmige Rosen** bis zum 6. Mai zum Preise von 50-75 Pf. per Stück.

Worlitzsch, Baumg., Bleichstraße-Bromberg.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 65, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monat. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Der An- u. Verkauf von Möbeln u. Ladeneinrichtung. befind. sich jetzt Brabegasse 5/6. Eing. Kgl. Mühlen. Bernsteln.

Dom. Potulice bei Kafel-Nege verkauft schöne, gesunde, gut sortierte **Pflanz- u. Gartartoffeln** und zwar: **Weltwunder, Blaue Rose, Blaue Riesen,** (111) **Kanada u. Schulmeister.** Eine gebrauchte, gut erh. **Hand-nähmaschine** (Doppelstappf.) w. z. f. gel. Off. u. C. E. F. an d. Gschf.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbedachteten Traubenweines empfehle garantiert unverfälschten

1899er Rothwein.
Derf. los in Fassern u. 30 Tr. 58 Pfg. per Liter u. in Küb. v. 12 St. an 60 Pfg. Pr. v. ca. 1/4 Liter Inhalt ein St. Gl. Probe u. Preis. umsonst. Zahlreiche Anerkennungen. Carl Th. Oehmen, Coblenz a. Rhein. 319 Weinbergbesitzer u. Weinhbl.

Feinste Tafelbutter per Pfd. 1,05 M. empfiehlt (193)

Paul Lotz.

Wo kaufe ich feinste und doch billige (790)

Tafelbutter?
Bitte, bemühen Sie sich nach **152 Danzigerstr. 152.**

Achtung.

Frische Ränderwaare heute eingetroffen: ff. Lachs 1,80 p. Pfd., ff. Wale 1,40 p. Pfd., Lachsbar., Kiel. u. Straß. Haidl., Brathär., fow. Apfelsinen, Zitronen u. Käse in gr. Ausw. Verk. v. S. Lachmanns altherbühmten Konerven, Brechbohnen, Kohlrabi, Birfingstohl à 2 Pfd. Bische 33 Pf., fow. eingem. Birnen u. a. m. bei (188) **Emil Pieske, Neue Pfarrstr. 4.**

Warum machen Sie keinen Versuch mit meinen **Industrie-Brifets** d. Senft. Bez., billige, bequeme Brennung für die Küche. Zahlreiche Anerkenn. von Allen d. sie erprobt. Bei 10 Cr. frei Hof à 1 Mk. **Fr. Wilke, Schlenkerstr. 104.** Telephon Nr. 164. (193)

2 Dezimalwaagen, 1 Repositorium, 1 Geldpind, 1 Gieschrank billig zu verkaufen. (193) **H. Blumenthal, Friedrstr. 10/11.**

Sierze eine Veltage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Deutscher Reichstag.

179. Sitzung vom 1. Mai, 1 Uhr. Das Haus ist beieinander. Am Bundesratsstisch: Zwei Kommissare. Präsident Graf Balleskrem erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kronprinzen zu seinem Geburtstag zu gratulieren.

Auf der Tagesordnung stehen Initiativ-Anträge, zunächst in dritter Beratung die Anträge Adickert (freif. Vgg.) bzw. Gröber (Str.) betreffend die Wänderung des Wahlgesetzes für den Reichstag. (Es sollen in der Hauptfrage amtliche Wahllokale eingeführt und in den Wahllokalen Zellen eingerichtet werden, in denen die Wähler die Wahlzettel in die Korbzettel thun können.)

Zu der Generaldiskussion nimmt das Wort Abg. J. J. (Däne): Das Wahlgeheimnis wird oft nicht inne gehalten, vielfach werden die Arbeiter von ihren Arbeitgebern und Vorgesetzten gezwungen, gegen ihre Ueberzeugung zu wählen. Besonders kommt dies in Nordschleswig vor; dort haben die Ortsvorsteher sich nicht gekümmert, einen Druck auf Arbeiter auszuüben. Redner verliest einige Briefe, in denen Ortsvorsteher das Ersuchen an Arbeiter richten, „weil sie eine Rente bekämen, den Deutschen zu wählen.“

Abg. Dr. Barth (freif. Vgg.) schmer verständiglich: Zu der zweiten Beratung ist unser Antrag mit großer Mehrheit angenommen, ich bitte Sie, ihn auch jetzt anzunehmen. Von den Staatssekretären ist ja leider keiner heute anwesend, ich bitte deshalb die anwesenden beiden Kommissare, den übrigen Regierungen mitzuteilen, wie unzufrieden wir jetzt bezüglich der Wahrung des Wahlgeheimnisses sind. Der Reichstag hat schon wiederholt einen Beschluß in dieser Beziehung gefaßt, aber die verbündeten Regierungen pflegen immer mit schneidender Langsamkeit zu arbeiten, wenn es sich um Wünsche des Reichstags handelt. Vielleicht wird es besser, wenn dem Bundesrat Kommissionsdiäten gewährt werden. Jetzt haben wir keine geheime Wahl und es ist die einfache Pflicht der Regierung unseren berechtigten Wünschen gegenüber Deliktanten zu präzifizieren. Offenlich kommt in diesem Sommer ein Gesetz zustande, damit bei den nächsten Wahlen nicht wieder so viele Mißbräuche vorkommen.

Abg. Gröber (Str.): Es ist sehr bedauerlich, daß der Reichstag auf all seine Beschlüsse keine Antwort von der Regierung erhalten hat. In dieser Frage sind sich alle Parteien einig, mit Ausnahme derjenigen, die mit unrechtmäßigen Mitteln sich einige Vortheile verschaffen zu können glauben. Sie stehen im Hintergrunde und machen nicht mit. Ich bitte Sie, den Antrag anzunehmen, damit den Wahlmißbräuchen endlich ein energischer Riegel vorgelegt wird.

Abg. Lenzmann (freif. Vp.): Wenn noch die Konserativen gegen den Antrag sind, so thun sie dies wohl nur, weil sie Gegner des geheimen Wahlrechts sind. Gründe gegen den Antrag haben sie wenigstens nicht vorgebracht. Die verbündeten Regierungen sind wohl auch heute nur so schlecht vertreten, weil sie keine Gründe gegen den Antrag haben. Wahlbeeinflussungen kommen nicht nur im Osten, sondern auch im Westen vor, wie die Wahl des Abgeordneten Volk beweist. Die Herren, die gegen den Antrag sind, zeigen damit nur, daß sie eine unmoralische Gesetzgebung wollen, um das verfassungsmäßige Wahlrecht zu nichte zu machen.

Präsident Graf Balleskrem: Sie dürfen nicht sagen, daß Mitglieder dieses Hauses unmoralische Mittel wollen, um das Wahlrecht zu durchkreuzen. Sie können höchstens sagen, daß dies ein nicht gewollter Effekt ist. (Heiterkeit.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Herr Lenzmann erwidere ich nur: Freund, Du hast Unrecht, denn Du wirst böse. (Heiterkeit.)

Abg. Bassefmann (nat-lib.): Herr Lenzmann hat von den Wahlbeeinflussungen bei der Wahl des Abgeordneten Volk gesprochen. Es ist

aber, wie der Kommissionsbericht ergibt, keine einzige Wahlbeeinflussung eines Beamten nachgewiesen worden. Die Kassation der Wahl ist nur wegen eines Urteils im „Vergamansfreund“ erfolgt. — Was nun die Urträge anlangt, so kann ich nur wiederholen, daß wir in Baden mit dem in den Anträgen vorgeschlagenen System sehr gute Erfahrungen gemacht haben. (Hört! Hört!) Meine politischen Freunde werden für die Anträge stimmen und hoffen, daß die Regierung ihnen auch zustimmt, damit bei den nächsten Wahlen nicht mehr so viele Mißbräuche vorkommen.

Abg. v. Steudt (konf.): Meine Freunde werden gegen den Antrag stimmen, wir verwehren uns aber dagegen, daß wir damit etwas gegen das geheime Wahlrecht unternehmen. Die Rede des Abg. Lenzmann kann ich als für einen Abgeordneten angemessen nicht bezeichnen. (Unruhe links.)

Abg. Köllinger (Eis.) erklärt, daß seine Freunde für die Anträge stimmen würden.

Abg. Ledebour (Soz.) spricht sich für die Anträge aus und tadelt die Abwesenheit der Regierungsbereiter. Die Einzelregierungen sollten den im Plenum nicht anwesenden Bundesratsmitgliedern die Diäten abknöpfen. Graf Posadowski habe neulich das Pflichtgefühl der Regierungsbereiter gerühmt; diese Erklärung habe den Stempel hoher Renommance an der Stirn getragen.

Präsident Graf Balleskrem ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. v. Komierowski (Pole) stimmt den Anträgen zu.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.) macht dem Abg. Ledebour gegenüber darauf aufmerksam, daß die Bundesratsmitglieder keinerlei Diäten von Reichswegen beziehen. Man könne die Bundesratsmitglieder in dieser Beziehung mit den Abgeordneten nicht vergleichen. Die Sozialdemokraten hätten kein Recht, auf die Verfassung zu pochen, da sie entgegen der Vorschrift der Verfassung ihren Abgeordneten Diäten zahlten.

Damit schließt die Generaldiskussion. In der Spezialdiskussion werden die Anträge debattellos gegen die Stimmen der Rechten angenommen, ebenso definitiv in der Gesamtstimmung.

Damit ist die dritte Lesung beendet.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Zentrumsantrages betreffend die Freiheit der Religionsübung (sogen. Toleranzantrag).

Die Beratung beginnt beim § 1, der bestimmt, daß jedem Reichsbürgerlichen innerhalb des Reichsgebietes volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Religionsübung und der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften zusteht. Den bürgerlichen und den staatsbürgerlichen Pflichten darf durch die Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Die Abgg. Dr. Gieber und Dr. Sattler (nat-lib.) beantragen, diesem Paragraphen für den Fall der Annahme folgenden Zusatz zu geben:

„Der Erlaß von Gesetzen zur Ausführung des vorstehenden Grundgesetzes ist bis zum Erlaß eines Reichsgesetzes über Vereins- und Versammlungsrecht Sache der Einzelstaaten.“

Abg. Dr. Sattler (nat-lib.) begründet den Antrag; sollte der Antrag abgelehnt werden, so würde die nationalliberale Partei gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. Dr. Benderscheer (Esfasser) spricht sich für den § 1 aus, derselbe sei schon in Erlaß-Notbringen geltendes Recht.

Abg. Stokmann (Reichsp.): Im Namen des größeren Theiles meiner politischen Freunde erkläre ich, daß der § 1 für uns nach wie vor unannehmbar ist. Wir müssen uns sogar über die Einbringung dieses Antrags verwundern, wenn Ihnen (zum Zentrum) das auch unangenehm ist. Eine Reihe gut katholischer Männer hat die Stellung Ihres Antrages mit derselben Verwunderung erfüllt. (Widerspruch und Lachen im Zentrum.) Redner erinnert an die Haltung des verstorbenen

Abg. Sigg, der ein strenggläubiger Katholik oder dem Zentrum wenigstens genehmigungsverwandt gewesen sei. (Lachen im Zentrum.) Redner führt dann aus, daß die Katholiken da, wo sie die Majorität und die Macht besitzen, durchaus nicht so tolerant seien.

Abg. Daheim (Str.) polemisiert gegen Stokmann und fragt, wie er es wagen könne eine derartige Auffassung von der alleinmöglichten Kirche hier zur Geltung zu bringen. Hier sei nicht der Platz, sich zu verständigen, ob katholisch oder protestantisch das richtige ist; hier führen wir nichts als den Kampf um die bürgerliche und staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Katholiken mit den Protestanten, wie sie für die Protestanten in katholischen Ländern, in Oesterreich und Bayern durchgeführt ist. Nie und nimmer sei es der katholischen Kirche eingefallen, Andersgläubigen die Möglichkeit des Seligmwerdens zu betreiten. Wenn Dr. Sattler behauptet, daß der Paragraph unklar und rechtsunfähig sei, daß man dies und jenes behaupten könne, so glaube ich doch nicht, daß Sie so schwach sind, um vor Behauptungen zu fliehen, was für Juristen schlußig ist.

Abg. Richter (freif. Vp.): Wir werden für die vorliegenden Paragraphen stimmen, um so mehr, als die Kommission Verbesserungen eingeführt hat. Wir müssen aber alle Änderungsanträge ablehnen. Wir wünschen, daß der Entwurf in der vorliegenden Fassung Reichsgesetz werde.

Abg. Dr. Dertel (konf.): Wir haben den Antrag so aufgestellt, wie er gemeint war, nämlich als einen aufrichtigen Versuch, auf reichsgesetzlichem Wege Verbesserungen herbeizuführen. Dem Paragraphen 1 wollen wir zustimmen, um damit zu beenden, daß wir dem Grundgesetz die Religionsfreiheit durchaus beipflichten.

Abg. Schrader (freif. Vgg.): Man solle den Paragraphen 1 so annehmen, wie er vorliegt; derselbe würde vieles an den bestehenden Zuständen bessern.

Vizepräsident Graf Stolberg: Es ist ein Antrag eingegangen, im Paragraphen 1 als Absatz 3 hinzuzufügen:

„Unberührt bleiben die allgemeinen polizeilichen Vorschriften der Landesgesetze über das Vereins- und Versammlungswesen.“ Gröber (Str.) und Dr. Dertel (konf.).

Abg. Vogel (Reif.) führt aus, daß der Staat und Kirche getrennt und die Religionsfreiheit nur auf die beiden christlichen Kirchen ausgedehnt zu wissen wünscht.

Präsident Graf Balleskrem: Es ist im Hause die Ansicht verbreitet, daß der Herr Vordredner seine Rede „ablieft“. Wenn ein Redner nicht kurzichtig ist, kann man schwer beurtheilen, ob er ablieft oder nicht. Ich will den Herrn Redner darauf aufmerksam machen, daß schon deswegen eine gewisse Unruhe im Hause bemerkbar ist. Ich würde ihm lieber vorschlagen, dann abzubrechen. (Heiterkeit.)

Abg. Vogel bricht hierauf seine Rede ab. Abg. Dr. Gieber (nat-lib.) führt aus, daß in Bayern, wo die Katholiken in der Majorität seien, die Grundzüge der Toleranz, wie sie hier vom Zentrum konstituiert werden sollen, nicht durchgeführt sind. Wenn unser Antrag abgelehnt wird, dann werden wir, wenn auch schweren Herzens, für den Antrag Gröber stimmen.

Es folgen weitere Ausführungen der Abgg. Kunert (Soz.), Spahn (Str.), Sattler (nat-lib.) und eine persönliche Bemerkung des Abgeordneten Stokmann.

Hierauf wird unter Ablehnung des nationalliberalen Antrages gegen die Stimmen der Nationalliberalen und der Reichspartei der § 1 mit dem Antrag Gröber-Dertel angenommen.

Morgen 1 Uhr: Zweite Beratung der Diätenvorlage. Fortsetzung der heutigen Debatte. Schluß 6 Uhr.

Gerichtssaal.

s. Inowrazlaw, 1. Mai. Wegen Urkunde n f l s u n g hatte sich vor der Strafkammer der Bünner Krzngankst aus Mlyni zu verantworten. Der Angeklagte machte ein Pferdetauschgeschäft mit dem Glasermeister Tachynski in Strelno und gab dem T. zu seinem Pferde noch 20 Mark zu. Einige hätte, daß das eingetauschte Pferd ein Schläger und Weiker sei, wollte er das Tauschgeschäft rückgängig machen. Da T. zur Zeit im Walde war, führte er ihm das eingetauschte Pferd in den Wald, und T. nahm sein früheres Pferd mit der Bedingung zurück, daß er die erhaltenen 20 Mark nicht zurückzahlen brauche. Der Angeklagte nahm nun zu einer Schwindsel seine Zuflucht; er schrieb einen Zettel in polnischer Sprache, der ungefähr lautete: „Frau, der Sankel ist rückgängig gemacht worden, deshalb sollst Du die 20 Mark an Krzj. zurückzahlen.“ Als der Angeklagte diesen Zettel der Frau des T. überreichte, sagte diese, wäre nicht die Handschrift ihres Mannes, worauf der Angeklagte erwiderte, daß dies nicht der Mann, sondern sein Sohn in seinem Auftrage geschrieben habe, worauf die Frau ihm die 20 Mark aushändigte. R. erhielt 2 Wochen Gefängnis.

Insterburg, 30. April. Ein angeblicher Mörder des Rittmeisters von Proffig stand heute in der Person des Arbeiters Julius Gotthard vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts und hatte sich wegen des Vergehens der Bedrohung mit dem Verbrechen des Mordes zu verantworten. Gotthard war früher Eisenarbeiter und wurde zuletzt als Maschinenputzer beschäftigt und gelöhnt. Bei der Löhnung haben die Leute geschimpft, weil ihnen der Lohn von 60 Mark für den Monat zu niedrig war. Einige Tage später ist bei dem Maschinenbauinspektor Tize hier ein anonym Brief eingelaufen, welcher an der Spitze einige schlecht gezeichnete Totenköpfe enthielt und in welchem dem Adressaten der Vorwurf gemacht wurde, daß er zu gunsten der Bahnverwaltung die Arbeiter mit Gewalt zu Grunde richte, indem er ihren Verdienst schmälere. Es wurde ihm (dem Bauinspektor) ebenso wie dem Rittmeister von Proffig gehen, den der Schreiber durch einen Nechberichth gefordert habe. Wenn die Maschinenputzer nicht 80 Mark monatlich erhalten, würde ihn der Teufel holen. Geld zu einer Kugel habe er noch. Durch eine dem Angeklagten geschickte gefaltete Karte wurde G. als der Briefschreiber ermittelt. Auch der Gerichtshof gewann die volle Ueberzeugung, daß Gotthard den beanstandeten Brief selbst geschrieben habe und verurtheilte ihn wegen Bedrohung mit dem Verbrechen des Mordes zu sechs Wochen Gefängnis. (Hart. 3tg.)

Ein Prozeß um einen Logenplatz. Berlin, 30. April. Ob gewisse Plätze in einem Theater auch den Anforderungen entsprechen, die der Inhaber der betreffenden Karte bezüglich des guten Sehens und Hörens zu stellen berechtigt ist, wird demnächst das Gericht zu entscheiden haben. Bekanntlich werden die Plätze im Theater bei der hauptpolizeilichen Abnahme geprüft; ist das Theater für den Betrieb freigegeben, so ist damit konstatirt, daß von allen Plätzen des Hauses die Vorzüge auf der Bühne zu verfolgen sind. Der Inhaber eines Platzes in der Seitenloge des Thalia-Theaters fühlte sich aber jüngst in seinem Kunstgenuss geschmälert und reichte unter der Begründung, daß er von seinem Platz aus die Bühne nicht überschauen und nicht sehen konnte, wie Theatersänger „Den kleinen Cohn“ lacht, gegen die Direktoren Jean Kren und Alfred Schönfeld die Klage auf Wiederstattung des gezahlten Eintrittsgeldes ein. Gestern erdient nun im Thalia-Theater eine Gerichtskommission, um sich von dem Thatbestand durch eine Lokalbeichtigung zu überzeugen. Die Herren von der Kommission nahmen nacheinander den in Frage kommenden Platz ein und verfolgten sehr aufmerksam die Vorstellung von „Seine Kleine“; dann wurde ein Protokoll aufgenommen, dessen Veröffentlichung dem nächsten Termin vorbehalten bleibt.

Berliner Börse vom 1. Mai.

Table with multiple columns: Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländ. Fonds u. Pfandbr., Eisenbahn-Prior., Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, Wechselkurse, Telegraphischer Wetterbericht, Wechselliste, Gold, Silber u. Banknoten. Includes various stock prices and exchange rates.

Die französischen Wahlen.

Paris, 29. April. (Eigene Mittheilung.) Es ist unmöglich, das Wahlergebnis hinreichend zu übersehen, um schon jetzt eine sichere Prognose stellen zu können. Diese fällt denn auch bei den Wählern, je nach ihrer Parteifarbe, sehr verschieden aus. Der Phantastie bleibt in der That ein weiter Spielraum, einmal weil die vielen Stichwahlen das Ergebnis des ersten Wahlgangs noch sehr verändern können, alsdann, weil die zur Charakteristik der Gemählten beliebigen Parteibezeichnungen oft an Präzision zu wünschen übrig lassen und die verschiedensten Deutungen gestatten. So sagt die Bezeichnung „Republikaner“ in sofern nicht viel, als es sowohl regierungsfreundliche wie regierungsfeindliche gibt. Zumeist behaltend die ersten Eindrücke, welche die verschiedenen Organe der Pariser Presse empfangen haben oder empfangen zu haben vorgeben, ein stimmungsbildliches Interesse. Und so sei nachfolgend eine ganze Scala ihrer so ungleichen Urtheile wiedergegeben!

Der Herr Waldeck-Rousseau nachstehende „Radical“: „Alles, was man heute über den Denkwürdigen 27. April sagen kann, ist, daß die republikanische Mehrheit ihre Stellung behauptet, und zwar mit einer leichten Vermehrung der Radikalen und der entsprechenden Verminderung des progressivsten oder gemäßigten Elementes. Wenn man erwägt, wie heftig der Ansturm der Nationalisten war, welche in den Rahmen des „französischen Vaterlandes“ alles einreichten, was sich früher Merkmal, monarchistisch oder reaktionär nannte, wenn man die außerordentliche Anstrengung in betracht zieht, die eine in formidabler Weise ausgerichtete und über ungeheure Mittel verfügende Koalition gemacht hat, so muß man wirklich anerkennen, daß die bloße Thatfache, ohne Ermattung Widerstand geleistet zu haben und intakt geblieben zu sein, für die republikanische Mehrheit einen entscheidenden Sieg bedeutet.“ Das Blatt gelangt zu dem Schluß, daß eine republikanische Konzentration angezeigt ist: „Über welche? Das Ergebnis der 172 Stichwahlen wird es uns sagen, denn erst nach der Wahl vom 11. Mai wird man die respektive Stärke jeder Gruppe genau feststellen und die zweckmäßig erscheinenden Annäherungen kennzeichnen können.“

Auch der ministerielle „Petit Parisien“ sieht das Hauptergebnis der Wahlen „in der großen Kundgebung zu Gunsten der republikanischen Staatsform“ und glaubt, daß die Nothwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Republikaner gleich in der ersten Kammerverkung deutlich hervortreten wird. In der „Source“ wird einer ähnlichen Auffassung Ausdruck gegeben: „Was vor allem aus der großen nationalen Konjunktation sich ergibt, das ist der absolute Triumph der Republik, die Proklamtion einer weisen und wohlwollenden. Vom heutigen Tage empfiehlt sich eine Sache: die republikanische Konzentration.“ Im Grunde genommen wandeln die beiden letztgenannten Blätter nur einen Artikel des „Temps“ ab, der schon seit längerer Zeit die republikanische Konzentration, — aber unter Ausschluß der Sozialisten — empfiehlt, darauf auch jetzt wieder zurückkommt, um zu zeigen, daß sein Wunsch um so leichter erfüllbar sei, als die Wahlen beweisen, daß die Republik nicht gefährdet ist und daß folglich auch die Verteidigung der Republik, die sich das Ministerium Waldeck-Rousseau zur Hauptaufgabe gemacht habe, überflüssig geworden sei. Das Organ der Regierungssozialisten, die „Petite République“, will natürlich von einer solchen Konzentration nichts wissen und stellt triumphierend fest, daß keine Partei im Palais Bourbon erheblich stärker vertreten sein werde, als bisher.

Wie der „Radical“ auf die formidabile Ausrichtung der Nationalisten hinweist, so das „Echo de Paris“ auf die der Regierungspartei. So schreibt darin Jules Lemaitre, der vornehmste Hauptling der nationalitischen Liga des Vaterlandes: „Wir hatten gegen uns ein Ministerium von dreijähriger Dauer, die gesammte Verwaltungsmaschine, die geheime Fonds, die Befestigung, ja selbst den tatsächlichen Wahlbetrug, den formidabelsten Druck, der jemals auf Wähler ausgeübt wurde, und die zu allem bereite Wuth der bedrohten Freimaurerei. Und darum fragte ich mich, während ich unseren Freunden den Sieg ankündigte, manchmal besorgt, ob wir auch nur unsere Stellungen würden behaupten können. Nun denn, schon jetzt haben wir den Sieg, und einen sehr tatsächlichen, sehr bedeutenden. Paris ist bewundernswürdig gewesen.“ Und etwas später: „Nach einer gewissenhaften Schätzung glaube ich, daß wir beim ersten Wahlgang 25 Sitze und bei den Stichwahlen 40—45 gewinnen.“ Uebrigens lasse er die Statistik des „Temps“ gelten, wonach die Ministeriellen beim ersten Wahlgang 196, die Antiministeriellen 215 Stimmen erhielten. „Ich schreibe daraus, daß der Verbleib des Ministeriums Waldeck-Rousseau-André absolut unmöglich ist.“

Die „Republique“ Mélines, des ehemaligen Ministerpräsidenten und vornehmsten Leiters der Progressiven, bezeichnet die Wahlstatistik des Ministeriums des Innern als die phantasievollste von allen und empfiehlt auch ihrerseits eine Konzentration, aber die gegen die Regierungskandidaten während des zweiten Wahlgangs.

Nach einer Schätzung des „Matin“ wird die Regierungspartei nach den Stichwahlen 68 Sitze gewonnen, 36 verloren haben. Das gäbe also eine Verstärkung der Regierungsmehrheit um 32 Stimmen. Der monarchistische „Gaulois“ gelangt natürlich zu einem entgegengesetzten Ergebnis, aber nicht auf Grund einer Statistik, sondern — eines „Barometers“, wie er die Börse nennt. Die Rente ist um 20 Centimes gefallen. „Die Börse weiß nicht mehr“, so schreibt das Blatt, „welches das morgende Ministerium sein wird.“ Infolge dieser Unsicherheit Preisfall! So ist in jeder politischer Wetterprophet nach seiner Weise.

Sitzung der Handelskammer.

f. Gestern fand eine Plenarsitzung der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg statt. Der Vorsitzende Herr Kommerzienrath Franke eröffnete sie um 1 1/2 Uhr, nachdem die Mitglieder fast vollständig erschienen waren, mit einigen geschäftlichen Mittheilungen, worauf Herr Syndikus Girshberg den Sekretariatsbericht erstattete. Wir entnehmen ihm folgendes:

Handels- und Gewerbebericht. Gegenüber den fortgesetzten Versuchen der Handwerkskammer, Fabrikbetriebe in ihre Organisation und in die Zünfte einzuziehen, hat der Herr Handelsminister mit Erlaß vom 16. Januar 1902 erneut darauf hingewiesen, daß die in §§ 129 bis 132a der G.-D. getroffenen besonderen Bestimmungen für Handwerker auf Fabrikarbeiter nicht anwendbar seien. Wenn daher für die Arbeitskräfte eines Gewerbebetriebes die Vorschriften im 4. Abschnitt des 7. Titels der G.-D. gelten, so kann dieser Betrieb auch hinsichtlich der Handwerkskammer- und Zünfteorganisation nicht als Handwerksmäßig angesehen werden. Ferner bestimmt ein Erlaß des Herrn Handelsministers vom 13. Februar 1902, daß bei Streitigkeiten über die Unterwerfung der Handwerkskammerkosten durch die Gemeinden nach den §§ 18 und 34 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 weiterhin Klage im Verwaltungsstreitverfahren stattfindet, und somit auch hier die Frage entscheidet, ob ein bestimmter Betrieb als zum Handwerk gehörig zu betrachten ist oder nicht.

Ueber Handelsgebräuche befragt der Bericht: Gelegentlich der Prozeßführung sind folgende Handelsgebräuche und Gutachten festgestellt worden: Im Zigarrenhandel ist es nicht üblich, daß bei Zigarrenverkäufen auf Anforderung der Verkäufer berechtigt ist, ohne Rücksicht darauf, ob der Käufer die Waare abgefordert hat, die Waare nach Zahlenschrift zu liefern. Im Holzverkehr besteht der allgemeine Handelsgebrauch, daß, selbst wenn für den Transport von Holz inkl. aller Kosten, Verband u. s. w. ein Einheitspreis vereinbart worden ist, die durch höhere Gewalt bei dem Transport entstehenden besonderen Kosten und Auslagen dem

Eigentümer des Transports und nicht dem Frachtführer zur Last fallen. Ob höhere Gewalt im Holzverkehr durch Hochwasser als vorliegend zu erachten ist, hängt von den jeweiligen tatsächlichen und begleitenden Umständen ab. — Es ist nicht üblich, daß die Stellenvermittler für die Beschaffung von Hausoffizianten wie Wirtschaftsbearbeitern von der Herrschaft ebenso Vermittelungsgebühren einzuziehen, wie dies bei der Nachweisung des gemeinen Gefindes geschieht. — Ungefaukte und rindschälige Hölzer werden im Holzhandel mit dem vollen Preise bezahlt, wenn der Käufer beim Kaufabschluß die Hölzer einzeln ausgeführt und mit Blausift gezeichnet hat, und zwar, indem er in der Lage war, den Mangel der Hölzer bei dem Ausführen derselben festzustellen; die gefeuchte Saftung des Verkäufers für die Mängel ist aus geschäftlichen Gründen ausgeschlossen. In allen Fällen, wo im Holzhandel bei einem Kaufgeschäft bezüglich der Zahlungszeit nichts vereinbart ist, hat Baarzahlung innerhalb zehn Tagen nach Uebergabe bzw. Versand der Waare, Fakturen und Liste mit Abzug von 1 1/2 Prozent Skonto des Kaufpreises zu erfolgen. Diese Handelsgebräuche zu I und II gelten insbesondere auch für Kaufgeschäfte, bei denen der Kaufpreis nicht mehr als 400 Mark bis 500 Mark beträgt. — Im Handel mit Destillaten und Spirituosen ist es ebenfalls Handelsgebrauch, einen Auszug über die fehlenden Fassetagen und Gebinde mindestens nach Ablauf eines Geschäftsjahres dem Empfänger zugehen zu lassen. Dagegen bleibt auch ohne einen solchen pflichtgemäß bis Ablauf eines Geschäftsjahres zu gebenden Auszug der Anspruch des Lieferanten auf Ersatz für nicht zurückgelieferte Fassetagen und Gebinde bestehen.

Der allgemeine Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstfärbereifabrikation vom 1. März 1895 bleibt über den 30. April d. J. hinaus auf weitere 5 Jahre bis einschließlich dem 30. April 1907 in kraft. — Bei den Güterabfertigungsgesellschaften u. a. in Bromberg, Gnesen, Krowitz, Schneidemühl und Schönlanke ist seit dem 1. Februar d. J. der Schluß für die Annahme von Frachttariffen auf 6 Uhr abends festgesetzt. Auf die Vorstellung der Handelskammer hiergegen veränderte die Direktion die Bestimmung so, daß durch den früheren Schluß auf 6 Uhr es ermöglicht wird, die aufgelisteten Güter noch für die nächstfolgenden Züge veranbunden zu machen. — Der diesseitige Antrag vom 10. September 1901 auf Einführung eines Notstandstarifs für den Bezug von Brotgetreide ist durch Bescheid vom 28. Januar 1902 abgelehnt worden. — Der Antrag vom 22. Januar d. J. auf Einführung neuer Schnellzügeverbindungen zwischen Bromberg und Berlin bezw. Beseitigung der bestehenden Anschlußverbindungen ist durch Bescheid vom 19. März d. J. abgelehnt worden. Ebenso wurde die beantragte frühere Abfahrt des Schnellzuges 53 von Berlin nach Posen abgelehnt. Dagegen hatte die Handelskammer Posen Einspruch erhoben mit Rücksicht auf die Anschlüsse in Bentschen und Posen. — Gegen die Verfügung, wonach Schiffe, welche noch nicht nach der Eichordnung vom 1. Mai 1900 geeicht sind, die Hebelstellen nicht passieren dürfen, ist die Handelskammer beim Herrn Regierungspräsidenten vorstellig geworden. Derselbe hat genehmigt, daß solche Fahrzeuge bis zum 1. Dezember 1902 ausnahmsweise die Hebelstellen passieren dürfen, mit 50 Prozent Zuschlag zu den Gebühren. — Die kaiserliche Oberpostdirektion hat die von der Handelskammer erbetene Fernsprechverbindung zwischen Bromberg, Weichenhöhe und Zantoch genehmigt. — Nach dem am 1. Mai d. J. in kraft tretenden Verordnung der Reichspostverwaltung vom 3. d. M. hat jeder Führer eines Schiffes von mehr als 10 Tafen an Bord seines Fahrzeuges bezw. auf seinem Floße die Polizeiverordnung für die Weichsel, Vogat und die schiffbaren Nebenflüsse vom 7. März 1895 mitzuführen und dem Strom- und Schiffsfahrspolizeibeamten auf Verlangen vorzuzeigen. Zwischendurchhandlungen werden mit bis zu 60 Mark Geldstrafe geahndet.

„Und der Name dieses Herrn?“
„Ich sollte ihn eigentlich nicht nennen, aber Sie würden ihn ja doch bald erfahren: der Herr heißt Frederic Lynden und lebt jetzt in London. Zu einigen Wochen kommt er nach Berlin. Er hat mir Vollmacht gegeben, den Kauf für ihn abzuschließen, aber was ist Ihnen, Herr Baron?“
Die Frage war allerdings sehr berechtigt, denn eine plötzliche fahle Blässe bedeckte das Gesicht Haralds, der sich schwer mit der Hand auf den Schreibtisch stützte, als könne er sich kaum mehr aufrecht erhalten.
„Lynden — sagten Sie, ist sein Name?“
„Ja, Theodor Friedrich Lynden, jetzt Mister Frederic Lynden. Er will das Gut für seine Tochter erwerben, die mit einem armen Leutzel verlobt ist. Wissen Sie, Herr Baron, die Sache ist mir eigentlich etwas spanisch vorgekommen. Ich traute diesem Herrn Lynden anfangs nicht recht, aber er hat eine Million Mark in deutschen Staatspapieren auf der Reichsbank deponirt, da konnte man sich schon auf das Geschäft einlassen. Wo — wie lange Bedenkzeit fordern Sie, Herr Baron?“
„Keine Minute!“
„So sind Sie entschlossen, zu verkaufen?“
„Nein — diesem Herrn Lynden verkaufe ich Fredersdorff unter keinen Umständen!“
„Wie, Herr Baron? Bedenken Sie doch — eine Million in baar!“
„Und wenn mir dieser Herr zwei Millionen bieten würde — er bekommt Fredersdorff nicht!“
„Aber ich bitte Sie! Weshalb denn nicht? Sie schienen doch vorher nicht abgeneigt zu sein — und nun auf einmal diese schroffe Abweisung?“
„Ich bin nicht verpflichtet, Ihnen Gründe für meine Weigerung anzugeben, Herr Mühlenberg. Mein Entschluß steht fest — ich verkaufe Fredersdorff nicht!“
„Wenn Sie es nur nicht später müssen, Herr Baron!“
„Keine Dreistigkeit, Herr! Ich glaube, wir haben nichts mehr mit einander zu reden.“
„Herr Baron, ich bleibe bis übermorgen in der Reichshadt; ich soll auch die frühere Villa des Herrn Lynden zurückkaufen. Wenn Sie sich also anders befinden —“
„Ich werde meinen Entschluß nicht ändern! Adieu, Herr Mühlenberg.“

Nach erstattetem Sekretariatsberichte, gegen den sich keine Einsprache erhob, erfolgte die Verabschiedung des Herrn Paul Klamitter in Gnesen als Probenehmer für Rohzucker und Melasse in Gnesen durch den Vorsitzenden, der ihm auch die Bestallung als solcher überreichte.

Nach Feststellung der Sachverständigenliste für 1902/1904 wurde der Etat für 1902/1903 besprochen und ohne wesentliche Veränderungen gegen das Vorjahr in Einnahme und Ausgabe auf 20 554 Mark festgesetzt. Der Zuschlag zur Erhebung der Kosten beträgt 12 Prozent. — Ueber die Versammlung der ostdeutschen Handelskammern in Breslau trat Herr Syndikus Girshberg die Tagesordnung vor. — Ueber den letzten Bestand der Tagesordnung: Zum Befähigungsnachweis der Schiffer und Maschinenisten auf den öffentlichen Wasserstraßen referirte ebenfalls Herr Syndikus Girshberg. Er sprach sich gegen die Erbringung eines solchen Nachweises für die öffentlichen Wasserstraßen aus und stützte sich hierbei auf ein vor einiger Zeit von der ostdeutschen Binnen-Schiffahrts-Berufsgenossenschaft abgegebenes Gutachten, welches er näher motivirte. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas er eine im Sinne derselben abgefaßte Resolution, welche einstimmig angenommen wurde. Hiermit war die Tagesordnung für die öffentliche Sitzung erledigt, und es folgte eine geheime Sitzung.

Bunte Chronik.

In den Kaiserpalast in Peking ist frische Luft eingezogen. Bei dem letzten Damenempfang des diplomatischen Korps streckte die Kaiserin-Witwe die Hand den Damen entgegen; „Guten Tag“ rief sie und ließ dann die Unterhaltung durch eine junge mandchurische Dame theils deutsch, theils englisch führen. Aber das Deutsche floß der Dolmetscherin viel besser von den Lippen; es hatte den unverfälschten berlinerischen Accent, und dieser nahm sich im Munde der kleinen hübschen mandchurischen Dame, die übrigens — auch eine Neuerung — neben der Kaiserin stand, ganz allerliebste aus. Die Dolmetscherin ist eine Tochter eines früheren Legationssekretärs bei der chinesischen Gesandtschaft in Berlin, drei Jahre hat sie sich in Sprecharten aufgehoben und in dieser Zeit das Deutsche so gelernt, als wäre sie in Berlin aufgewachsen. Prinz Tching soll die junge Legationssekretärstochter als Dolmetscherin der Kaiserin empfohlen haben und diese war mit ihr und ihrer Thätigkeit ganz außerordentlich zufrieden. Berlinerisch im Kaiserpalast zu Peking bei den Audienzen der Kaiserin ist jedenfalls ein ganz gewaltiger Fortschritt!

Der Wasserläufer Großmann, der Erfinder einer sonderbaren Art von Wasserfahnen, hat kürzlich eine Reise von etwa 150 Kilometern auf der Donau zurückgelegt. Er lief von Linz bis Wien auf dem Wasser des Flußes, während seine Frau ihn in einem Boote begleitete. Die Fahrt nahm nicht ganz zwei Tage in Anspruch. Die Wasserfahne bestehen aus Aluminiumröhren von 13 Fuß Länge und sind so leicht, daß sie wie ein Auerpaar auf den Schultern getragen werden können. Durch eine tretende Bewegung fest der Wasserläufer vier ruderartige Flügel in Drehung, durch die er vor dem Unterinken geschützt wird.

Ein gefährlicher Titel. In Meran, so berichtet die „Wiener Arbeiterzeitung“, wird gegenwärtig ein Drama von Ludwig Anzengruber gegeben, das den Titel führt: „Ein Volksstück“. Der Verehrer Anzengrubers wird vergebens in den Werken des Dichters ein Werk dieses Namens suchen. Thatsächlich ist es Anzengrubers „Viertes Gebot“, das von dem Tiroler Statthalterreipräsidium nur unter dem Titel „Ein Volksstück“ zur Auführung zugelassen wurde. Der Herr Jenfor hat sich in diesem Fall mit Nothwehrtritten nicht begnügt, sondern selbst gleich einen neuen Titel gedichtet. Es wäre wohl nur verdient, wenn der Herr zum ewigen Gedächtnis auch seinen Namen neben den des Dichters setzte!

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Ester. (28. Fortsetzung.)

17. Kapitel.

Harald saß in seinem Arbeitszimmer über seinen Büchern und Rechnungen, als der alte Kutcher, den er als einzigen Diener beibehalten hatte, mit der Meldung eintrat, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche.

„In geschäftlicher Angelegenheit?“
„Ich glaube, Herr Baron. Denn der Mann sieht mir gerade so aus, als ob er ein Viehhändler wäre.“

„Na, dann laß ihn eintreten.“
Harald schob die Bücher und Papiere beiseite und erhob sich, um dem Fremden einige Schritte entgegen zu gehen.

Eine feste, unförmliche Gestalt mit einem sehr verhärmten Gesicht schob sich durch die Thür herein. Auf dem dicken Bauche baumelte eine schwere, mit vielen Anhängeln gezierter Goldkette und an den Fingern, die wie Trommelföppel aussehenden, prangten eine Anzahl Ringe mit kostbaren Steinen.

Der Mann machte nicht gerade einen angenehmen Eindruck, obgleich er mit äußerster Sorgfalt gekeimet war.

„Verzeihen Sie die Störung, Herr Baron,“ begann er mit pfeifender quetschender Stimme. „Mein Name ist Mühlenberg, ich bin Baunternehmer und Immobilienmakler. . . aus Berlin.“

Harald war überzeugt, daß der Herr Baunternehmer Mühlenberg vor noch nicht langer Zeit einfacher Maurergefelle gewesen war.

„Womit kann ich dienen?“ fragte er indessen höflich, während er dem Besuch einen Stuhl anbot und sich selbst in seinen Sessel an Schreibtisch niederließ. Die Praxis hatte ihn belehrt, daß man auch mit solchen Leuten höflich sein mußte, denn oftmals brachten diese die besten Geschäfte.

„Wie ich schon sagte,“ antwortete Herr Mühlenberg, „ich bin Immobilienmakler, das heißt, ich vermittele Hypotheken und den Verkauf von Häusern, Villen, Landgütern bis zu den größten Objekten.“

„Sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen, Herr Mühlenberg. Aber ich habe für Ihre Thätigkeit durchaus keine Verwendung. Ich will weder ein Haus noch ein Landgut kaufen.“

„Aber vielleicht verkaufen, Herr Baron?“ meinte Herr Mühlenberg mit verhärmtem Lächeln.

„Auch das nicht.“
„Wer weiß, Herr Baron! Darf ich offen zu Ihnen sprechen?“

„Ich möchte wirklich nicht, Herr Mühlenberg, was wir nach meiner Erklärung noch mit einander zu besprechen hätten.“

„Herr Baron, seien Sie nicht boreilig; es springt für Sie ein gutes Geschäft heraus. Ich bin nämlich von einem sehr reichen Herrn beauftragt, ein Rittergut für ihn zu kaufen und zwar möchte der Betreffende gerade Schloß Fredersdorff kaufen, da er aus dieser Gegend stammt.“

„Bebauere“, entgegnete Harald kalt, „Fredersdorff ist nicht zu verkaufen.“

„Herr Baron, lassen Sie mich offen reden. Ich weiß, daß Ihre Lage nicht gerade eine rosigte ist. Sie haben freilich in den letzten Jahren fleißig gearbeitet und ein tüchtiges Stück vor sich gebracht. Der Steinbruch, die Ziegelei, der Wald — alle Achtung, Herr Baron, das ist alles in vortrefflichem Gange. Sie können auf Ihre Erfolge stolz sein. Aber, Herr Baron, lange werden Sie es doch nicht mehr aushalten, die Hypotheken, die Auszahlungen an Ihre Frau Mutter und Ihre Schwwestern, die hohen Zinsen! Herr Baron, leben ja jetzt schon wie ein einfacher Landwirt.“

„Was geht denn das Sie an, Herr Mühlenberg? Ich lebe, wie ich will! Meine Verhältnisse scheinen Ihnen allerdings recht genau bekannt zu sein — und dennoch wiederhole ich: Schloß Fredersdorff ist nicht verkäuflich!“

„Ueberlegen Sie es sich, Herr Baron. Bedenken Sie, mein Auftraggeber zahlt jeden Preis — und zwar baar, Herr von Fredersdorff! Ich biete Ihnen achthunderttausend Mark. Sie wissen ja selbst am besten, daß Ihre Besingung damit mehr als bezahlt ist.“

„Geben Sie sich weiter keine Mühe, Herr Mühlenberg.“

„Neunhunderttausend — ja, sogar eine Million, Herr Baron!“

Harald erhob sich in heftiger Erregung. Eine Million! Damit war Fredersdorff fast doppelt bezahlt! Er wurde dadurch aller Verpflichtungen ledig, konnte seine Mutter und Schwwestern auszahlen und außerdem noch als wohlhabender Mann davon gehen. Die Arbeit, die Mühen, die Sorgen, welche er in den letzten Jahren aufgemwandt, um sein Besitzthum zu haben, waren dann wenigstens nicht umsonst gewesen. Als freier Mann

konnte er leben — und mit einem mal tauchte die Gestalt Edelgards vor seinem Geiste auf! Er konnte zu ihr eilen, er durfte ihr seiner Arbeit Lohn zu Füßen legen und offen um ihre Hand werben, während er ihr jetzt nichts als Noth und Sorge, Mühe und Arbeit bieten konnte.

Er ging einigemal rasch im Zimmer auf und ab. Mit schämen Lächeln beobachtete ihn Herr Mühlenberg. Je höher er den Preis hinauftrieb, desto größer wurde auch seine Mäckergeißel; ihm war es daher ganz recht, wenn Harald möglichst nahe war. An einen endlichen Erfolg seiner Bemühungen glaubte er ganz sicher, denn er kannte die Macht des Geldes nur zu gut.

„Nun, Herr Baron, was sagen Sie zu meinem Angebot?“

„Ich muß offen gestehen, daß mir dasselbe sehr überraschend kommt. Es ist so vorthellhaft, daß man es nicht so ohne weiteres von der Hand weisen kann, andererseits werden Sie einsehen, daß ich mir von dem Stammgut meiner Familie nicht trennen, sondern mit ganzem Herzen an Fredersdorff hänge, das eben anfangt, wieder aufzublähen und ertragsfähig zu werden.“

„Ja, dank Ihrer unablässigen Thätigkeit, Herr Baron. Ein jeder bewundert Sie auch deshalb. Aber die Verpflichtungen, welche auf dem Gute lasten, werden Sie dennoch allmählich erdrücken. Ein schlechtes Jahr, ein großes Viehsterben. — und Sie brechen zusammen. Verzeihen Sie meine offene Sprache.“

„So schlimm, wie Sie meinen, Herr Mühlenberg, sieht es denn doch nicht“, entgegnete Harald kühl. „Denn möchte ich mir eine Bedenkzeit ausbitten.“

„Gut, mein Auftraggeber wünscht eine möglichst rasche Entscheidung.“

„Darf man vielleicht den Namen dieses Auftraggebers, der so erpicht auf Fredersdorff ist, erfahren?“

„Im Vertrauen gesagt, Herr Baron, es ist ein reicher Deutsch-Engländer, der sich in Transbaal großen Reichthum erworben hat. Er hat in Goldminen-Aktien spekulirt und durch rechtzeitigen An- und Verkauf in kurzer Zeit ein bedeutendes Vermögen gewonnen. Er stammt übrigens aus hiesiger Gegend und besaß in der Kreisstadt eine Maschinenfabrik, die vor mehreren Jahren Bankrott machte.“

Ueberräth, erstaunt bläute Harald den Sprecher an.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Mai.

* Zum Provinzialsteuerdirektor anstelle des in den Ruhestand tretenden Geheimen Finanzrathe...

Der Bromberger Ceciliaverein veranstaltet am Sonntag, den 4. d. M., in Richards Festsaal, wie bereits mitgeteilt, zum wohltätigen Zweck...

* Der Posenische Sparkassenverband hält seine dritte Generalversammlung am Sonnabend, den 10. Mai, vormittags 11 Uhr im Stadtratsgebäude...

A. Crona a. B., 1. Mai. (Leichenfund.) Der jüngst unweit Trischin aus der Brahe als Leiche herausgefischte Arbeiter Dominik Andzjewski...

G. Pöhsens, 1. Mai. (Mädchen schule.) An der hiesigen höheren Privat-Mädchenschule ist zum 1. Mai eine neue Lehrerin angestellt worden.

Woskoff, 20. April. (Der städtische Haushaltungsplan) für 1902 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 25 374 Mark...

s. Nowrazlaw, 30. April. (Das durchgegangene Schwein.) Ein Bauer aus Pruzhyslaw brachte auf seinem Einpferde mehrere fette Schweine zum Wochenmarkt...

Kruschwitz, 30. April. (Diebstahl.) Städtische Gensdarmen auf dem Wochenmarkt sind der Schlofferfrau Sphala 13 Thaler aus der Kofaltische...

entwendet worden. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Für das Rechnungsjahr 1902 sind 197 Personen zur Staatsinkommensteuer veranlagt...

Schildberg, 1. Mai. (Verbot des Soldatages.) Die Abhaltung des nach Schildberg einberufenen diesjährigen Sautags des Gaus Posen-Süd des Soldatenverbandes wurde...

Strasburg, 30. April. (Tersinnig geworden.) Der kürzlich zum Pfarrer von Gronzow ernannte Geistliche Zielinski ist irrsinnig geworden...

T. Schlochau, 1. Mai. (Schießübungen in Hammerstein.) Meliorationsbeihilfen. Auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein...

Warenburg, 30. April. (Auf der Hochzeit.) Wollte sich gestern ein Reisender befinden, der mit seiner „jungen Frau“ in einem hiesigen Gasthause übernachten wollte...

Danzig, 1. Mai. (Verhaftung eines Flüchtling.) Maffier. Der in der Nacht zum 17. April aus dem hiesigen Zentralfängnis ausgebrochene Raubmörder Friedrich Schulz...

Am Tage hat er sich stets in der nächsten Umgebung Danzigs aufgehalten und kam nachts in die Stadt, um in seine Wohnung zu gelangen...

Königsberg, 30. April. (Verständnis.) Unglückliche. Von einem Industriellen unserer Stadt sind zum Besten der Lungenschwächlinge für die Provinz Ostpreußen vor einigen Jahren 100 000 Mark testamentarisch ausgesetzt worden...

Handelsnachrichten. Warenmarkt. Danzig, 1. Mai. Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen feinsten hochstapelig 777 Gr. 185 M. per Tonne...

Warenmarkt. Danzig, 1. Mai. Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen feinsten hochstapelig 777 Gr. 185 M. per Tonne. Roggen unverändert. Gehandelt ist russischer zum Transit 717, 750 und 756 Gr. 104 M. 726 Gr. 107 M. per 714 Gr. per Tonne...

Samburg, 1. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holl. loco 170-175, Garb Winter Nr. 2 187,00. Roggen stetig, südruss. feinst, eis. Samburg 109,50, loco medienrußischer 150-156. Mais stetig, 140,00, runder 96,00. Hafer stetig. Gerste stetig. Mühlr. stetig, loco 55,00. Spiritus (unverändert) ruhig, per Mai 12,50 Br., 12,00 Gr., per Juni 12,50 Br., 12,00 Gr., per Juli-August 12,50 Br., 12,00 Gr. Kaffee behauptet, Amias 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standardwhite loco 6,70. Wetter: Regen.

17. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 206th Prussian lottery. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

17. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 206th Prussian lottery. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

17. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 206th Prussian lottery. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

17. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers for the 4th class of the 206th Prussian lottery. Includes columns for numbers and their corresponding prizes.

Heute Nacht 12 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Krankenlager meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Auguste Rajewski
geb. Kuntzel
im 51. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrubt an
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
H. Rajewski als Gatte.

Am 30. April verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Clara Seifert
geb. Rüdiger
im Alter von 42 Jahren, welches tiefbetrubt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Naklerstrasse 14, statt.

Gestern Nachmittag 2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach nur 24stündigem schweren Krankenlager unseren innigst geliebten unvergesslichen Sohn, Bruder und Neffen
Paul
im Alter von 5 Jahren.
Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ant. Kandler, Stadtbauführer.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Schleinitzstrasse 1 aus statt.

Selbständ. Handwerksmtr.,
Mitte 30, wünscht Bekanntschaft mit einer Wittve. Vermögen nicht erforderlich. Briefe nebst Bild und Angabe der Verhältnisse unter „**Chenhaft 50**“ in der Geschäftsst. d. Ztr. niederzuliegen.

Beamten-Spar-u. Darlehns-Verein zu Bromberg.
Mitgliederversammlung
am 10. Mai d. J.,
abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Bartz,
Fischerstraße.
Tagesordnung:
1. Bericht des Bücher-Prüfungs-Ausschusses.
2. Vorlage des Geschäftsberichts.
3. Verteilung des Reingewinnes.
4. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
5. Wahl von Mitgliedern für den Bücher-Prüfungsausschuss.
6. Festsetzung des Zinsfußes für Darlehen und Spareinlagen.
7. Geschäftliches.
Der Vorstand.
194)

Kinderwagen-Lambrequins
in allen Farben
45 Pfennig.
Carl Nathan
am Wollmarkt.

Kasino-Gesellschaft Erholung.
Generalversammlung
Montag, den 12. Mai 1902,
abends 7 Uhr,
im Gesellschaftshause.
Tagesordnung:
1. Entlastung der Rechnung für 1901/02.
2. Geschäftsbericht für 1901/02.
3. Feststellung des Etats f. 1902/03.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Geschäftliches.
Der Vorsitzende.
Bom 4. Mai bis einschl. 31. August d. J. wird an jedem Sonn- und Festtage von Bromberg nach Strömestrom ein Sonderzug abgehen: (87)
Bromberg ab 20 nachm.
In Karlsdorf hält der Sonderzug nicht.
Die Rückfahrt erfolgt mit den regelmäßigen Personenzügen.
Es werden Rückfahrkarten II. und III. Wagenklasse mit ein-tägiger Gültigkeit zum einfachen tarifmäßigen Fahrpreise von Bromberg nach Strömestrom, Jordan und Janitzke verkauft, welche zur Benutzung aller Züge be-zuglich sind.
Während den einzelnen Stationen kann der Sonderzug gegen Zahlung einer gewöhnlichen Fahrkarte benutzt werden. (Die Fahrt von Bromberg nach Karlsdorf ist ausgeschlossen.)
Bei Bedarf wird zur Rückfahrt auch ein Sonderzug um 8 1/2 von Strömestrom nach Bromberg ge-fahren.
Bromberg, d. 30. April 1902.
Königl. Eisenbahndirektion.

Elegante Trauerwagen
empfehlen
F. Wodtke, Reise- u. Lurus-fuhrgeschäft,
Danz. Str. 131/32 u. Eibowitzstr. 12.
Gef. Bahnhöfstr. a. Bahnhof.
Telephon Nr. 116.

Um zu räumen
verkauft:
1 neues Gepäck-Dreirad
1 „ Greif-Fahrrad
1 „ fetten. Staffelfrad
1 „ gebrech. Tandem
bedeutend unter Einkauf aus.
J. F. Meyer,
95 a Bahnhöfstraße 95 a.

Die berühmten
Phänomen-Wäder!
hat noch abzugeben (186)
Hugo Werk, Rinkauerstr. 7

Ein gold. Vincenz von der Louisastr. bis Bahnh. verl. Nr. 376. gen. Bel. Berl. Rinkauerstr. 1, 1 Tr.
Auf d. Wege Anzawiers, Kaiser-, Wilh.-Schulstr., Wegelpl., Danzstr., Wegel-Wege 14, ist aus ein. Halb-verdrehung, i. e. groß. Papierlitt. v. Lüttemann, e. Paar Aermelmansh. m. Dorsl. o. w. G. B. absq. K. u. w. 74.
Sich eine gut eingeführte **Gastwirthschaft** sofort zu pachten. (1079)
Zubowitz, Ritterstr. 11.
Eine Anstatterin **Pension** wünscht mit Frau Anst. in feiner Fam. Df. m. Preis u. 182 a. d. Gschft.
Ein l. Pelztragen m. See gef. u. ein kurzer Pelztr.
sind sehr preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. bief. 37a.

11000 Mark
zur zweiten Hypothek hinter Kauf-geld mit Amort. gesucht. Df. unt. L. B. 690 a. d. Gschft. d. Ztr. erb.
3-1000 Mark
z. 1. St. auf städt. Grundst. gesucht. Df. u. S. G. 17 a. d. Gschft. d. Ztr.
8-10000 Mk. z. durchaus sicher. 2. St. z. 1. 7. gef. Df. u. S. 581 an d. Gschft. (1073)
32000 Mk. a. gelb. z. verg. **J. Barkusky, Bahnhöfstr. 13, 11.**

Centralfeuer-Doppelläufer und 2 deutsche Doggen
zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. (194)
J. Kramer, Wilhelmstr. 5.
Ein Möbel-Transportwagen steht preiswerth zu Verkauf.
Hundt, Photogr., Bahnhöfstr. 31.

Sonnabend, den 3. Mai cr., abends 8 Uhr!
Concert
des Kirchengesangsvereins
in der St. Paulskirche.
Mozart's grosse C-moll-Messe
für Soli, Chor und Orchester.
Einlasskarten zu 50 Pfg. und 1 Mk. bei Herrn Gamm, Friedrichsplatz und Steilbrück & Maladinsky, Bahnhofstr. Texte mit Erläuterungen 10 Pfg.

Wichert's Festsäle in Bromberg.
Sonntag, den 4. Mai 1902, abends 8 Uhr:
CONCERT
des Cäcilien-Vereins in Bromberg
z. Besten d. Niederlassung d. Grauen Schwestern hier.
I. Theil:
1. Messe mit Orchester-Begleitung. a. Kyrie von L. v. Beethoven, b. Gloria von Haydn, c. Credo von Mozart, d. Sanctus von Haydn, e. Benedictus (Ave verum) von Mozart, f. Agnus Dei von Haydn.
II. Theil:
2. „Morgenlied“, Gem. Chor mit Sopran-Solo von Max v. Weinzierl.
3. „Der Frühling ist kommen“, Sopran-Solo von Edm. Kretschmer.
4. „Frühlingssonne“, dreistimm. Frauenchor von C. H. Döring.
5. Arie des „Aennchen“ aus „Freischütz“ von C. M. v. Weber.
6. „Liebe im Frühling“ 3stimm. Frauenchor von C. H. Döring.
7. Arie aus „Stradella“ „So war es denn erreicht“, Sopran-Solo von Plotow.
8. Männer-Quartette: a. Abschied von H. Müller, b. „Lebe wohl“ von J. Liebskind.
9. Bröllops (Hochzeits)-Marsch, Frauen-Terzett von A. Södermann.
10. Gem. Chöre: a. Maiennacht von Franz Abt, b. „Lobet den Herrn“ von Taubert. (38)
Eintrittskarten im Vorverk.: Num. Pl. 1, 50 M., Sitzpl. 1 M., Stehpl. 0,50 M., in der Musikalienhandl. von E. & R. Herse, hier, Danzigerstr. 20, u. bei Herrn M. Roemer, Friedrichstr. 29. An der Abendkasse: Numm. Pl. 2 M., Sitzpl. 1,50 M., Stehpl. 75 Pf.

G. B. Schulz. G. B. Schulz.
Inh. Julius Kuse. Inh. Julius Kuse.
Magazin für Haus- und Küchengeräte
Spielwaren
jetzt Kasernenstr. No. 2,
dicht am Theaterplatz. (188)

Nur kurze Zeit
dauert der vollständige
Ausverkauf
in Herren- u. Knaben-Garderoben
zu selten billigen Preisen.
Herren-Anzüge . . . früher 21, jetzt nur 10 Mark.
Knaben-Anzüge . . . 5,50, „ 2,50
so lange der Vorrath reicht. (194)
Friedrichstr. 50
in dem früher Nathan'schen Pelzwaren-Geschäft.

Park Hohenholm.
Der Dampfer „Victoria“
beginnt mit seinen Fahrten nach Hohenholm am Sonntag, den 4. Mai, von der Kaiserbrücke um 2 1/2 Uhr nachmittags an. Kaffee mit eigenem Gebäck anerkannt gut, sowie tablettete Biere von der Brauerei Kauterstein. Um recht zahlreichen Besuch bittet
C. Dombrowski.
Schöniger Spezialwagen an der Wagen-entlastung. 10 Minuten von bet. elektr. Straßenbahn.

Andre Hofer's
echter Feigenkaffee
hat sich als
feinster Kaffeezusatz
einen (106)
Weltruf erworben.
Zu haben bei: Gebr. Nubel, Danz. Str. 13. Rob. Pohl, Kornmarkt-2. Rudolf Schulz, Wallst. 20. C. Wolter, Rinkauerstr.

Pa. Nachschads, Rieker Bäcklinge, Sprotten, Dellardinen, Gelee-Nal, Forellengerichte in Gelee, Rum-verwidel, Cervais, Neudatler, Harzer, Likör zc. Liebigs Rote Grütze, Cacao, Thee, Chocoladen, Vanille, Gemmeiger Kaffee-Niederlage. Jeden Sonnab. Necker-Kaffee, Pfd. 1 Mark. Julius Prorok, Rinkauerstr. 46, Ecke Mollstr. Telephon 609. (1072)

Goldfische
an der Goldfische (Fischmarkt!) schon von 5 Pfg. an pro Stück!
Goldfischfutter: 3 Bücheln 25 Pfg.
Stand erkenntlich an goldgelber Flagge.

2 gebrauchte eiserne Speise- und Fabrik-Wasserreservoirs
à 1 obm und à 2 obm Inhalt zu kaufen gesucht. (111)
Offerten erbeten an **Heinrich Engelmann, Dampfsgewerk Fördon** bei Bromberg.

Billard
billig zu verkaufen. (194)
R. Ziebarth, Friedrichstr. 65.

Gewinn-Ziehung schon 10. Mai.
Schneidemüller
Pferde-Loose à 1 Mk.
11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf.
Hauptgewinne:
4spännige Equipage, 2spännige Equipagen,
30 einzelne Reit- und Wagen-Pferde.
Ferner 5 Fahrräder und 1501 Silbergewinne.
Loose überall zu haben, auch bei dem General-Debit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co., Breitestr. 5.
Berlin
Telegramm-Adresse: Glücksmüller.

Wohnungs-Anzeigen
Im Kaufhaus Hohenzollern
ist ein Laden per sofort zu verm. d. h.
Max Rosenthal, Spediteur, Theaterplatz Nr. 4.

Eine Wohnung v. 2 Zimmern und reichl. Zubehö
von kinderl. sehr ruh. Ehepaar v. 1. Oktober gesucht. Anerb. unt. N. K. a. d. Gschft. d. Ztr. erbet.

Wohnung von 3 od. 4 Zimmern in Bromberg oder den Vororten gesucht. Df. m. Preisang. z. Montag früh u. Chiff. 101 a. d. Gschft. erbet.

1 Stube u. Zub. v. fgl. z. v. m. Barbierlad., Stube u. Zb. (auch z. j. arb. Gsch. g.) für 60 Thlr. z. verm. Näh. Thorneck 5, Hof. Ottinger.
Geschäftskeller m. Kelle i. z. verm. Näh. Berlinstr. 29, 1.

Herrschäftl. Wohnung,
7 Zimmer, Loggia, Garten, Danzigerstr. 153, hochp., 1. Df. cr. Jacobowski, Wilhelmstraße 14.

Die Dr. Bille'sche Villa
am Belknap 93
ist von sofort zu verm. d. h. Beschäftigung nachmitt. 4-5 Uhr. Zu erfragen Danzigerstraße 19.

Alexanderstraße 6
Wohnung, 4 Stuben, Zubehö, Gartenanteil. Zu erfragen Stein-guthausl. Brüdenstr. 5. L. Szalla.

Eine Wohnung
Kornmarkt 9, 2 Tr. 5 Stuben nebst Zubehö, vom 1. Oktober zu verm. d. h. Wilhelmstr. 52. Rosa Schilling.

Berlinerstr. 18
1 Wohn., 1 Et., 5 Zim., Entr., gr. Ver. u. Zbb., Grün., a. Berl. Pferdest. u. Wagen v. 1. 10. z. v.

Kornmarkt 3
komfortable Wohnung, 5 etvl. 6 Zimmer, Balkons, Badekabinette zc. per 1. Oktober zu verm. Näheres Kornmarkt 3 I bei Marcus. (170)

Arbeitsmarkt
Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ Schlingen.
Herrschäftl. unverb. **Autscher** (ehem. Kadall.) m. g. Zeugnisse sucht per sofort oder später Stellung. Carl Sass, Rinkauerstr. 29.

Ein tüchtiger Kanzlist
wird von sofort gesucht von **Dr. Poepfel,** Justizrath u. Notar in Bromberg.

Das Schießen am Sonntag, den 4. d. Mts. fällt aus.
Nächst. Schießen
Donnerstag, den 8. Mai.
Der Vorstand
des Bürger-Schießvereins.

Liebhavern
einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tadellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage
von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bülek
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und franko. — Postkonto franko Nachnahme.

Räucherwaare!
heute frisch eingetroffen u. offerire billst. en gros u. détail ff. Pfd. 1,20-1,60. Stolz. Plund. 80 Pf. v. Pfd., Seehafen, Schellfische, Dorich, Straß. u. Kiel. Wüdl. 5-6 St. 20 Pf., ff. Räucheraal 1-1,60. Stör. 1,80. Wänschpöfel-fisch 70 Pf. v. Pfd., ff. Dillquark 5 Pf. v. Stück u. Marinaden.
A. Springer.

Räucherwaren!!
heute frisch eingetroffen u. offerire zu äußerst billigen Preisen Kasernestr. 2 u. morgen Fischmkt. ff. Pfd., ff. Nale, Bücklinge, Sprott-bücklinge, Schellfische, Pilscheringe, Seelachs.
E. Born.

Billig, billig!
Hohes u. gefoch. Rindfleisch morgen Vorm. von 10-12 und nachm. v. 3 Uhr ab auf der Bret-bank des städt. Schlachthaus.
Einem Posten
Streu-Stroh
offerten
mit 2,50 Mark
per Ctr. solange Vorräthe reichen.
Spagat & Co., Wollenerstr. 26.
194) Telephon 52.

Zu Gifowo bei Güttenhof
steht
38 Stück Mastvieh,
ferner
in Markowo bei Argenu
33 Stück,
dito, zum Verkauf.
v. Kunkel, Markowo.

1 Rederländer, fast neu, 1 Halb-, 1 sechsst. Break, 1 Paar Kummerschüre, eine Dezimalwaage, eine Säckel-maschine, 1 Gießmaschine, enth. 42 R., ganz neu, 13 Löffelgarnitur zu verkaufen. Besch. v. 8-11 Uhr Vorm. Berlinerstraße 5, 1 Tr.

Vergnügnungen
Concordia.
Abendlich das großartige Spezialitäten-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Näheres die An-schlagzettel.

Sonntag, den 4. Mai findet in meinem Restaurant „**Blumenklee**“ bei günstiger Witterung
Frühkonzert
statt, wozu ergebenst einladet
(1078)
Hans Rattey.

Hinweis.
Der Gesamtanfrage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. Wollfahrts-Lotterie der bekannten Lotterie-Collecte von Curt May, Lübeck, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. (121)

Verantwortlich für den politischen Theil **J. Gollasch,** für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur zc. **Carl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Kellamen **J. Janshow,** sämtl. in Bromberg.

Notationsdruck und Verlag:
Ernestausche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.